

Inventar und Zinsen des Marienaltars im Deutschordenshaus Danzig 1445

von

Bernhart Jähnig

Das Danziger Deutschordenshaus¹ gehört zu den Ordensburgen, die gleich zu Beginn des Dreizehnjährigen Krieges verloren gingen. Ähnlich den Bürgern von Thorn und Elbing haben auch die Danziger Bürger, bald nachdem sie die Burg im Februar 1454 infolge eines eigenartigen Vertrages mit dem Konvent eingenommen hatten, diese abgebrochen², wohl um dem verbündeten König von Polen den Anreiz zu nehmen, sich dort festzusetzen. Wegen der Zerstörung der Burg fehlt uns heute eine wichtige Quelle, um das Leben des Danziger Deutschordenskonventes erforschen zu können. Immerhin haben die kartographischen Quellen seit der frühen Neuzeit, die Grabungen seit dem 19. Jahrhundert und ein Vergleich mit anderen Ordensburgen, die wie Danzig in der Mitte des 14. Jahrhunderts erbaut worden sind, es ermöglicht, wenigstens in Grundzügen einen Grundriß zu rekonstruieren. Allerdings haben auch die bisher letzten Arbeiten polnischer Archäologen kein endgültiges Ergebnis erzielen können, was wohl kaum jemals möglich sein wird. An Bildquellen gibt es lediglich das Gemälde „Schiff der Kirche“ aus der Zeit um 1500, das im Danziger Artushof hing und gewöhnlich auf das Danziger Ordenshaus bezogen wird.³

Eine wesentliche Quelle stellt die schriftliche Überlieferung dar. Dazu gehören die Eintragungen im Großen Ämterbuch, deren Inventare für das 15. Jahrhundert wie bei den anderen Komtureien auch für Danzig besonders reichhaltig sind.⁴ Hier finden wir Angaben über das Kirchengesetz

1) G. Köhler: Geschichte der Festungen Danzig und Weichselmünde bis zum Jahre 1814, Bd. 1, Breslau 1893, S. 35—45, Tafel I; E. Keyser: Die Danziger Burg, in: Altpreußische Forschungen 5 (1928), S. 217—238; O. Kloppe: Das Stadtbild von Danzig in den drei Jahrhunderten seiner großen Geschichte, Danzig 1937, S. 138—145; E. Keyser: Die Baugeschichte der Stadt Danzig, hrsg. von E. Bahr, Köln, Wien 1972, S. 206—220.

2) Vgl. P. Simson: Geschichte der Stadt Danzig, Bd. 1, Danzig 1913, S. 235 f.; R. Stoewer: Das Ende der Danziger Komturei und das Schicksal des letzten Danziger Komturs Nicolaus Poster und seines Konventes, in: Weichsel-land 39 (1940), S. 25—30; M. Biskup: Trzynastoletnia wojna z Zakonem Krzyżackim [Der dreizehnjährige Krieg mit dem Deutschen Orden] 1454—1466, Warschau 1967, S. 120 f.; ders.: Pod panowaniem krzyżackim od 1308 r. do 1454 r. [Unter der Herrschaft des Deutschen Ordens 1308—1454], in: Historia Gdańska [Geschichte Danzigs], hrsg. von E. Cieślak, Bd. 1, Danzig 1978, S. 603 f.; B. Jähnig: Der Danziger Deutschordenskonvent in der Mitte des 15. Jahrhunderts, in: Danzig in acht Jahrhunderten, hrsg. von B. Jähnig und P. Letkemann, Münster 1985, S. 151—184, hier S. 145 u. ö.

3) Nachzeichnung bei Simson (wie Anm. 2), Bd. 1, Beilage; danach zuletzt bei S. Ekdahl: Danzig und der Deutsche Orden 1410, in: Danzig in acht Jahrhunderten (wie Anm. 2), S. 123.

4) Das Große Ämterbuch des Deutschen Ordens, hrsg. von W. Ziesemer,

der Burgkapelle, über Komturs- und Konventskeller, Komturs- und Konventsküche, Kleiderkammer, Schuhhaus, Harnischkammer, Backhaus, Kornhaus, Schnitzhaus und andere Räumlichkeiten. Dabei werden die Räume mit den jeweils dahingehörenden Geräten, Handwerkszeugen und Verbrauchsgütern aufgeführt. Zu Beginn jeder Eintragung über einen Komturswechsel werden die Einkünfte der Komturei verzeichnet. Damit gewinnen wir zwar Angaben, um das Danziger Ordenshaus und seine Komturei in wirtschaftlicher Hinsicht mit anderen Ordenshäusern vergleichen zu können. Über die innere Organisation werden wir weniger gut unterrichtet, zumal die wiederholt erwähnten Wachstafeln nicht erhalten sind.⁵ Ein Hausämterbuch wie beim Haupthaus Marienburg⁶ ist nicht erhalten und ist vermutlich nicht geführt worden, mögliche Hinweise sind jedenfalls nicht bekannt.

Doch enthalten sowohl das Ordensbriefarchiv des Königsberger Staatsarchivs als auch die Bestände des Danziger Stadtarchivs im dortigen Staatsarchiv einzelne Quellen, die weitere Einzelheiten erkennen lassen. Eine solche Quelle soll hier mitgeteilt werden.⁷ Am 13. Januar 1445 wurden im Ordenshaus Danzig, nachdem der Kellermeister Brun vom Russe aus diesem Amt ausgeschieden war, das Inventar und die Zinsforderungen des Marienaltars der Burgkapelle verzeichnet. Die Niederschrift erfolgte zweifach auf einem Kerbzettel, der in der bekannten Weise geteilt wurde. Ein Exemplar war für den Chorherrn, den für diesen Marienaltar zuständigen Geistlichen, bestimmt, das andere Exemplar für den neuen Kellermeister. Die Namen der beiden Personen werden nicht genannt.

Aus dem Kerbzettel geht nicht nur hervor, daß es an dem Mittelpfeiler der Burgkapelle einen Marienaltar gab, sondern auch, daß dieser Altar ein eigenes Vermögen besaß, das wie bei anderen kirchlichen Einrichtungen zum Verleihen von Geld eingesetzt wurde, um Zinseinnahmen zu erzielen. Diese wirtschaftliche Verwaltung war eine Nebenaufgabe des Kellermeisters. Das war ein Hausamt des Danziger Konvents, das von einem Ritterbruder versehen wurde.⁸ Wir kennen bisher verschiedene andere Kellermeister der Danziger Ordensburg, ohne daß dieser Altar im Zusammenhang mit diesen genannt wird. Andererseits ist eine Eintragung aus dem Schöffebuch der Altstadt Danzig zitiert worden⁹, die sich auf eine der hier verzeichneten Zinsforderungen bezieht, worauf wir gleich zurückkommen werden.

Danzig 1921, Neudruck Wiesbaden 1968, S. 682—718; vgl. demnächst B. Jähmig: Über Quellen zur Sachkultur des Deutschen Ordens in Preußen, in: Werkstatt des Historikers der Ritterorden, hrsg. von Z. H. Nowak (Ordines militares, Colloquia Torunensia Historica, 4), [im Druck].

5) Das Große Ämterbuch (wie Anm. 4), S. 694, 713 u. ö. Vgl. A. Bertling: Die Wachstafeln der Danziger Stadtbibliothek, in: Zs. des Westpreußischen Geschichtsvereins 11 (1884), S. 1—61.

6) Das Marienburger Ämterbuch, hrsg. von W. Ziesemer, Danzig 1916.

7) Abdruck und Quellenangabe s. unten S. 382—384.

8) Vgl. Jähmig (wie Anm. 2), S. 180.

9) Staatsarchiv Danzig, 300, 41, 187, S. 9 b, zitiert nach Keyser, Burg (wie Anm. 1), S. 227, Anm. 13; ders., Baugeschichte (wie Anm. 1), S. 212, Anm. 18.

Der Kerbzettel beginnt mit der Liste der Kirchengeräte. Nach den zum Gottesdienst nötigen Schriften werden die Geräte einzeln aufgeführt. Bei gleichartigen Gegenständen werden diese unterschieden, etwa wenn es heißt, daß von zwei Reliquienbeuteln der eine aus schwarzem Samt gemacht ist, der andere aber mit Perlen und mit vergoldeten Silberflitterchen besetzt ist. Die Ausstattung erscheint recht reichhaltig, müßte aber mit Altären anderer Burgkapellen verglichen werden. Es dürfte lohnend sein, in Danziger Archivbeständen zu forschen, ob sich Schenkungen für diesen Altar nachweisen lassen. Von den Verzeichnissen des Großen Ämterbuchs stammt das jüngste, das liturgische Geräte verzeichnet, aus dem Jahre 1428. Diese Angaben lassen nicht ohne weiteres erkennen, ob dort genannte Kirchengeräte mit solchen des Marienaltars von 1445 identisch sein könnten.

Der größere Teil der Urkunde führt die Zinsforderungen des Altars auf. Insgesamt 18 Posten werden genannt. Einer der Schuldner ist der Rat des Danziger Hakelwerks; von den 16 Einzelpersonen kommt Thomas Wulff der Junge mit zwei Zahlungsverpflichtungen vor. Ob und inwieweit es sich hier um Danziger Einwohner oder sogar Bürger handelt, bliebe zu untersuchen, ist aber wahrscheinlich. Alle Schuldner außer dem Rat des Hakelwerks haften für das von ihnen aufgenommene Kapital mit einem Haus oder ähnlichem Besitz, dessen Lage meist durch die Nennung eines Nachbarn bezeichnet wird, viermal durch Hausbesitzer, die selbst hier als Schuldner des Marienaltars ausgewiesen werden. Nur in zwei Fällen sollte die Zinszahlung nicht ablösbar sein, in allen anderen Fällen wird neben dem Zinstermin die gegenseitige Kündigungsfrist von einem halben Jahr genannt, das Ordenshaus — als die Herrschaft bezeichnet — geht dabei fast stets anderen möglichen Verpflichtungen der Leihnehmer voraus, hat sich gewissermaßen die erste Hypothek gesichert. Bei zwölf Posten wird außerdem angegeben, wann die Leihnehmer in den Jahren 1442—1444 das Kapital ausgeliehen haben. Die ausgeliehenen Beträge werden nicht angegeben, lediglich die einmal jährlich zu erwartenden Zinseinnahmen. Diese Beträge liegen zwischen einer Mark und einem Firdung, wobei gesagt wird, daß die gute Mark zugrundegelegt wird. Damit ergibt sich die folgende Gleichung der hier vorkommenden Geldeinheiten: 1 gute Mark = 4 Firdung = 24 Scot. Die Summe der jährlichen Zinseinnahmen beträgt 8 Mark 2 Firdung 3 Scot.

Andreas Neumann hat am 29. September 1443 ein Kapital ausgeliehen, dessen Zinsen niemand ablösen darf. Das hier zugrundeliegende Rechtsgeschäft ist — wie angedeutet — im Schöffebuch der Altstadt Danzig eingetragen worden.¹⁰ Das sollte ein deutlicher Hinweis sein, daß diese Quellen zur Erforschung der Wirtschaftsgeschichte des Danziger Ordenshauses durchzusehen sind. Da der oben genannte Kellermeister Brun vom Russe, hier „Robe“, bisher nur aus dieser Eintragung von 1443 bekannt war, könnte es möglich sein, daß andere Einträge weitere Personalangaben für den Danziger Deutschordenskonvent enthalten.

10) Wie Anm. 9.

Beim folgenden Textabdruck wird die Zeichensetzung leicht modernisiert, die römischen Zahlen werden als arabische wiedergegeben, und für die Geldbezeichnungen werden folgende einheitliche Abkürzungen benutzt: m = Mark (*marg*), f. = Firdung (*ffr.*), sc = Scot (*schot*). Sonst ist die Wiedergabe buchstäblich.

1445 Januar 13. Danzig.

Niederschrift über Inventar und Zinsforderungen des Marienaltars in der Danziger Ordensburg beim Ausscheiden von Brun vom Russe aus dem Amt des Kellermeisters.

Kerbzettel, Staatsarchiv Danzig (Archiwum Państwowe w Gdańsku), 300 D [= U] Nr. 78. Papier, etwa 32 x 50 cm.

Wissentlich sie allen den, die dissen offenen briff sehen ader horen lesen, das dis nochgeschrebene gerethe und czinser gehoren zcu unser liben frauwen altare obene im huwse zcu Dantczk mittene in der kirchen an dem pfeiler. Item eyn speciale buch, eyn messe buch, tczwü obergolthe ampullen, tczwü czinnen ampullen, eyn kelch, tczwü scheiben czüm peetcze die groste mit 12 korallen. Item 2 bewtele mit heiligthüme, der eyne mit swartzem sammith, der ander mit perlen gehaft und mit obergolthen silberin fletterchen. Item 1 bewtel vom guldene baldig, do leith ynne das heiligthüm mitteinander. Item 48 eddelgesteyne. Item 3 messegewanth mitt allem gerethe, das eyne ist gulden, die anderen czwee kemmichen. Item eyn weynig silber im bie ledirchen. Item 7 pallen, 4 grosse und 3 kleyne, die eyne hat 2 silberin knöffel. Item 7 meidichen, das eyne hat 2 knöffel und 22 silbern spangen und 1 hat 1 brille. Item 1 seyden roth küssen. Item 1 klein tafelchen, das man uff den alther setczet. Item 1 beslagene lade. Item 4 grosse pallen, die man uff den alther decket. Item 1 vorhangk vor den alther. Item 2 hungertucher, eyns vor den alther, das ander vor die bilde. Item 1 alther stein. Item 5 leuchtere, 1 mit eyne becken swebende, 3 grosse uff dem althere und 1 kleynes. Item 1 moler kertcze. Item 1 glocke. Item 1 teph. Item 1 steyn wachß wol gewogen. Item 1 wöge, do man wachß mete weget etc.

Der czinß. Czum irsten Peter Bóse czinst 21 gutte sc uff den nebstn sonntag vor Palmen von dem hüse neben Nicclis Vynen hüse, und das huß sal haben so lang und breith, als es syne vorfarn haben gehat, und den czinß sal nymant abelosen. — Item Thomas Wulff der virdener czinst 3 f. uff Ostern uff seyn huwß bie Caspar Wulff gelegen, und wenne her den czinß abelosen wil, so sal her $\frac{1}{2}$ jor zcüvor der herschaft zcu sagen und die herschaft sul sien zcuvor vor allen schuldenern, und wenne och die herschaft den czinß nicht lenger dorüffe wil haben, so sal sie im och $\frac{1}{2}$ jar zcuvor zcu sagen. — Item Leonhardt Kempe czinst $\frac{1}{2}$ f. uff Ostern von syme hüwse bie Mattis Kursener gelegen, und wenne her den czinß abelosen wil, so sal her der herschaft $\frac{1}{2}$ jor zcuvor zcü sagen, deßglichen der herschaft im widdere und die herschaft sal zcuvor sien vor allen schuldenern. — Item Mattis Jenichen czinst $\frac{1}{2}$ m uff Ostern von syme huse gelegen bie Balthisar, und wenne her den czinß abelosen wil, so sal her der herschaft $\frac{1}{2}$ jor zcuvor zcu sagen, deßglichen im die herschaft widdere und die herschaft sal zcuvor sien vor allen schuldenern. — Item Matt(is) Wulff der trügescherer czinst $\frac{1}{2}$ m uff Mathei vor Michaelis uff sin huwß bie Hans Nylitzken gelegen, und wenne her den czinß abelosen wil,

so sal her $\frac{1}{2}$ jor der herschaft zcu vor zcu sagen, deßglichen die herschaft im widder und die herschaft sal zcu vor sien vor allen schuldenern, das gelt nam her uff Matthei [21. September] im 42sten jore. — Item Peter Schuler czinst $\frac{1}{2}$ m uff Jacobi uff syn huß bie Steffen Schertze gelegen, und wenne her den czinß abelosen wil, so sal her der herschaft $\frac{1}{2}$ jor zcu vor zcu sagen, deßglichen die herschaft im widdere, und die herschaft sal zcu vor syn vor allen schuldenern, das gelt nam her uff Jacobi [25. Juli] im 43sten jare. — Item der rath uff dem haketwercke czinst $\frac{1}{2}$ m uff den son tag vor dem Palmtag, und wenne her den czinß wil abelosen, so sal her $\frac{1}{2}$ jor der herschaft zcu vor zcu sagen und die herschaft im desgelichen, das gelt nomen sie am son tage vor Palmen [14. April] im 43sten jare. — Item Andris Newman czinst $\frac{1}{2}$ m uff Michaelis uff sien huß gelegen bie Kyschauwen und den czinß mag nymant abelosen, und die herschaft sal zcu vor sien vor allen schuldenern und das gelt hat her empfangen uff Michaelis [29. September] im 43sten jare. — Item Swantke Rosenberg czinst $\frac{1}{2}$ m uff Bartholomei uff sien huß bie Symon Munderickfurern, und wenne man den czinß wil abelosen, so sal eyner dem andern $\frac{1}{2}$ jor zcu vor zcu sagen und die herschaft sal zcu vor syn vor allen schuldenern, das gelt nam her uff Bartholomei [24. August] im 43sten jar. — Item Nicclis Gerostbroch czinst $\frac{1}{2}$ m achttag vor Allergotisheiligtage uff syn huß bie Willem gelegen, und wenne man den czinß wil abelosen, so sal eyner dem andern $\frac{1}{2}$ jor zcu vor zcu sagen und die herschaft sal zcu vor sien vor allen schuldenern, das gelt nam her achttag vor Allerheiligtage [25. Oktober] im 43sten jare. — Item Nicclis Koch czinst $\frac{1}{2}$ m uff der Heiligen drie konige tage uff sien huß bie Bartusch Papatcz uff den orthe, und wenne man den czinß wil abelosen, so sal eyner dem andern $\frac{1}{2}$ jor zcu vor zcu sagen und die herschaft sal zcu vor seyn vor allen schuldenern, das gelt nam her uff der Heiligen drie konige tage [6. Januar] im 44sten jare. — Item Hans Czynczewicz czinst 1 f. uff der Heiligen drie konige tage uff beide buden hinder Schillinge gelegen, und wenne man den czinß wil abelosen, so sal eyner dem andern $\frac{1}{2}$ jor zcu vor zcu sagen, und die herschaft sal zcu vor sien vor allen schuldenern, das gelt nam her uff der Heiligen drie konige tag [6. Januar] im 43sten jare. — Item Matt(is) Barenwalt czinst 15 sc uff den Palmtag uff sien huß bie Leonhardt Kempen gelegen, und wenne man den czinß wil abelosen, so sal eyner dem andern $\frac{1}{2}$ jor zcu vor zcu sagen und die herschaft sal zcu vor sien vor allen schuldenern, das gelt nam her^a uff Palmen [5. April] im 44sten jore. — Item Gerhardt Strelow czinset 1 f. uff Palmen uff sien huß czwischen Pawl Rothgerber und Nilitzken, und wenne man den czinß abelosen wil, so sal eyner dem andern $\frac{1}{2}$ jor zcu vor zcu sagen und die herschaft sal zcu vor sien vor allen schuldenern, und disse czwe hawser ist eyn huß under eyne dache und geben beide. — Item Hans Nilitzke czinst 1 f. uff Palmen uff sien huß bie Matcz Trugescherern gelegen, und wenne man den czinß wil abelosen, so sal eyner den andern $\frac{1}{2}$ jor zcu vor zcu sagen und die herschaft sal zcu vor sien vor allen schuldenern, das gelt nam her uff unser frauwen tag der geborth uff sien huß gelegen bie Kofstec, und wenne man den czinß wil abelosen, so sal eyner dem andern $\frac{1}{2}$ jar zcu vor zcu sagen und die herschaft sal zcu vor sien vor allen schuldenern, das gelt nam her uff unser frauwen tag der geborth [8. September] im 44sten jar. — Item Thomas Wulff der jünge czinst 1 f. uff sien huß, do Willem inne gewonet hat, uff Galli, und wenne man den czinß wil abelosen, so sal eyner dem andern $\frac{1}{2}$ jar zcu vor zcu sagen und die herschaft sal zcu vor sien vor allen schul-

a) h verbessert.

denern, das gelt nam her uff Galli [16. Oktober] im 44sten jare. — Item Thomas Wulff der junge czinst 1 f. uff sien huwß, do Willem inne gewonet hat, uff Barbare, und wenne man den czinß abelosen wil, so sal eyner dem andern $\frac{1}{2}$ jor zcu vor zcu sagen und die herschaft sal zcu vor sien vor allen schuldenern, das gelt nam her uff Barbare [4. Dezember] im 44sten jare. — Und disser czinß ist allis bie gudem gelde gemachet und geschreben.

Und her Brūwn vom Rüsse hat das gerethe und czinß bie unser liben frauwen alther obene berurth noch syme abescheiden vom kellerampth also gelossen. Des zcu merer sicherunge seyn disser brif tczwiene ðs enander gesneten ayns lūwtes, den eynen hat der chorherre, den andern der kellermeister, und sien beide geg(eben) uffm huwse Dantczk noch Christi geborth virczenhundert dor noch im funfundvirczigstem jare am achten tage der Heiligen drie koninge [13. Januar] etc.

Summary

Inventory and Interest of St. Mary's Altar in the House of the Teutonic Order in Danzig in 1445

The destruction of the house of the Teutonic Order in 1454 and the lack of pictorial sources restrict the possibilities of investigating the inner life of this house of the Order. Among the remaining written sources the *Großes Ämterbuch* (Great Office Book) of the Teutonic Order with its rich inventories is especially valuable. There are complementary sources in the *Ordensbriefarchiv* (Archives of the Letters of the Order) in the *Staatsarchiv* (Public Record Office) *Königsberg* and in the Municipal Archives *Gdańsk* of the Public Record Office there. One of these sources from Danzig is presented and published here. Inventory and interest income of St. Mary's altar near one of the middle columns of the castle church in Danzig were written on a promissory note (*Kerbzettel*) in 1445, on the occasion of a change in the butler's position, as the administration of this altar's fortune obviously was an additional task of the butler. The rich outfit with liturgic implement could be compared with that of other churches and altars. The 18 interest claims noted there were the result of money lending transactions mostly with private people, probably citizens or inhabitants of the Old Town of Danzig resp. the *Hakelwerk*. The borrowers mostly had to mortgage their houses, here the Order secured the first mortgage. As from literature one of the money lending transactions is known to be registrated in the book of lay assessors of the Old Town, the helping hint can be given to study thoroughly the municipal records concerning the economic history of the Order house in Danzig as well as its staff relations.